

„Schattenseiten“

„Faszinierend“ findet der Vorstandsvorsitzende der DB AG, Dr. Rüdiger Grube, die Geschichte des deutschen Eisenbahnwesens – „Schattenseiten“ nicht ausgenommen. Schattenseiten? Von „Schattenseiten der industriellen Entwicklung“ sprach auch der Bundesverband der deutschen Lokomotivindustrie bei der vorigen Jahrhundertfeier in Nürnberg – und meinte damit die „Reichsbahn“-Deportationen. Eine Darstellung sollte möglichst unterbunden werden.

Wer die kriminelle „Reichsbahn“-Beihilfe zum größten Massenmord der Menschheitsgeschichte eine „Schattenseite“ nennt, verniedlicht die Leiden der Opfer. Die „Reichsbahn“-Deportationen sind Teil eines ungeheuerlichen Zivilisationsbruchs. Deutsche Bahn AG und Bundesregierung müssen die Überlebenden ehren – moralisch wie materiell!



Sie feiern: Verkehrsminister Peter Ramsauer (CSU/ links) und DB-Chef Rüdiger Grube (rechts)

Aufstehen!

Unrecht nicht länger dulden.

Kommen Sie am 4.12. mit uns nach Nürnberg.
Wir koordinieren Fahrten und Mitfahrten* ab:

**Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a.M., Freiburg,
Hamburg, Hannover, Ingolstadt, Köln, Leipzig,
München u. a.**

*Pkw-Fahrer mit freien Plätzen bitte melden:
E-Mail: info@zugde.eu

אל הז תא חכש, התאש המ רוכז

Gedenke was man dir angetan – vergiss es nicht! 5. Mose 25/17,19



Nazi-„Glanzlicht“ der DB AG

Das Nürnberger DB-Museum bewirbt diese Lok mit NS-Schmuck in der Fahrzeugabteilung „Glanzlichter der Eisenbahngeschichte“.*

Als das „Glanzlicht“ durch die deutschen Bahnhöfe fuhr, wurden auf den Nebengleisen NS-Opfer zusammen getrieben. Etwa 3 Millionen Menschen beförderte die „Deutsche Reichsbahn“ in den Tod. Diesen Massendeportationen mit der „Deutschen Reichsbahn“ widmet das Nürnberger DB-Museum eine Ausstellungsfläche von 18 Quadratmetern –

18 Quadratmeter von mehreren Tausend, auf denen die DB AG das deutsche Eisenbahnwesen feiert.

Um der öffentlichen Kritik zu entgehen, hat das DB-Museum die NS-Lok während der Bahn-Feiern „ausgelagert“. Sobald die internationale Aufmerksamkeit vorüber ist, soll das Nazi-Glanzlicht in die Nürnberger Hallen zurückkehren – ein „Star des 20. Jahrhunderts“, schreibt die DB AG im Internet.*

* Stand vom 09. November 2010



Aufruf

Bundesweite Demonstration für die Überlebenden der „Reichsbahn“-Verbrechen

Mit der „Deutschen Reichsbahn“ (DR)
in den Tod: Auschwitz 1944

Seit Monaten veranstaltet die Deutsche Bahn AG (DB AG) sogenannte Bahnhofsfeste. Mit „Events“ und „Tombola“ werden 175 Jahre deutsches Eisenbahnwesen gefeiert. Nationaler Höhepunkt ist ein Festakt des Bahnvorstands und der Bundeskanzlerin Anfang Dezember in Nürnberg.

Mehreren hunderttausend Menschen, die das deutsche

Eisenbahnwesen zwischen 1933 und 1945 auf tragische Weise kennen lernen mussten, ist nach Feiern nicht zumute. Sie sind Überlebende der Massendeportationen mit dem Unternehmensvorgänger der DB AG („Deutsche Reichsbahn“).

Europaweit verschleppte die „Reichsbahn“ NS-Opfer in Zwangs- und Vernichtungslager.

www.zug-der-erinnerung.eu



Deportiert mit der Reichsbahn:
Ruth Klein aus Nürnberg

Es waren Millionen, darunter zahllose Kinder und Jugendliche. Den Weg in den Tod mussten die Deportierten selbst bezahlen. Für ihre „Sonderfahrten“ nach Auschwitz kassierte die „Reichsbahn“ Gebühren. Zurück kamen die „Reichsbahn“-Waggons voller Raubgut der geplünderten Toten. Ohne das deutsche Eisenbahnwesen wäre der Massenmord, der auch wirtschaftlichen Nutzen brachte, in diesem Umfang unmöglich gewesen.

Almosen

Die letzten Überlebenden der „Reichsbahn“- Verbrechen hätten es verdient, dass ihnen Genugtuung widerfährt. Nach den lebenslangen Schäden durch Deportation und Sklavenexistenz müsste es selbstverständlich sein, dass sie ihr hohes Alter ohne materielle Not verbringen. Aber die „Reichsbahn“-Erbten verweigern sich. DB AG und Bundesregierung lehnen es ab, die Deportationsopfer der „Reichsbahn“ zu entschädigen. Stattdessen werden sie mit Almosen abgespeist: in Osteuropa mit „Hilfsprojekten“ im Sachwert von einmalig 25 Euro pro Person.

Die DB AG macht die Opfer zu Bettlern. Die Wehrlosigkeit der Geschwächten und Verarmten, die Auschwitz überlebten, nutzt sie aus.

Schuld und Schulden

Es ist dasselbe Unternehmen, das mit seinen Einnahmen – auch von damals – heute Milliardenbeträge umsetzt. Wie die Planungen für die Stuttgarter Großbaustelle zeigen, haben die „Reichsbahn“-Erbten ausreichend Geld, um in umstrittene Zukunftsprojekte zu investieren. Aber wie zukunftsorientiert ist die DB AG, wenn sie sich an Schuld und Schulden des deutschen Eisenbahnwesens nicht erinnern will?



Deportiert mit der Reichsbahn:
Thomas Lauinger aus Nürnberg



Deportiert mit der Reichsbahn:
Artur Rothschild aus Nürnberg

Bundesweite Demonstration Gerechtigkeit für die Überlebenden

Nach welchen Werten handelt eine Regierung, die den Opfern das Selbstverständliche verwehrt, sie mit Bettelbeträgen beleidigt und gleichzeitig zu Feiern aufruft?

Die Festakte der Bahnspitze und der Bundesregierung sind unangebracht. Sie entbehren jeglicher Moral, solange die Opfer in materieller Not leben und auf eine angemessene Ehrung noch immer warten müssen.

Den Überlebenden der „Reichsbahn“-Deportationen muss Gerechtigkeit widerfahren!

Bundesweite Demonstration

4. Dezember 2010
Nürnberg Hauptbahnhof
12:30 Uhr

Zug der Erinnerung e.V.

Hans-Rüdiger Minow, Vorstandssprecher

www.zug-der-erinnerung.eu

info@zugdeu

Unterstützt von:

 **Child Survivors Deutschland e.V.**
- Überlebende Kinder der Shoah -
Horst Selbiger, Vorsitzender

Kulturprogramm: 15:00 - 18:30 Uhr



Frank und Ernst Wohl aus Berlin:
Deportiert mit der Reichsbahn nach Auschwitz.